

Berner Wochenchronik

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst**

Band (Jahr): **16 (1926)**

Heft 21

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Berner Wochenchronik

An den Mai 1926.

Mai, du übermüt'ger Knabe,
Bist oft recht absonderlich,
Darum ich gerüftet habe
Eine Predigt heut' für dich.

Raum mehr ist es auszuhalten
Wie du's treibst in diesem Jahr!
Ja, die Zungen wie die Alten
Sind erbittert ganz und gar.

Der April, der so verpönte,
Hatte Blüten schon gebracht,
Daß die Erde er verschönte
Mit der ersten Lenzespracht.

Und du solltest sie vermehren,
Du, zum Segen uns geschickt,
Den wir sonst so hochberehnen
Als ein Gott, der nur beglückt.

Und nun strömt du Regen, Regen
Auf das hoffnungsfrohe Land,
Kalter Wind bläst uns entgegen
Und die Sonne scheint verbannt.

Garten, Flur und Wald erschauern,
Alle Blüten wonneleer,
Selbst die fleiß'gen Vögelchen trauern,
Freudlos irren sie umher.

Auch der Menschen frohe Pläne
Störest du in deinem Wahn,
Sieh', es klagt so manche Träne
Dich als Spielverderber an.

Sorglich schließt man die Gemächer,
Feuer legt man ins Kamin,
Dem ergatanten Weinwein-Recher
Wird es wehmüt'voll zu Sinn.

Höre, Mai, so geht's nicht weiter,
Du verküppel den guten Ruf,
Den dein Wesen fest und heiter
In Jahrhunderten dir schuf.

Rehre um und sei der alte
Stets willkommene Frohgefell,
Den ein Jedes lieb behalte
Und vergess' sein Schmolzen schnell.

Schwing', erglänzend in der Sonne,
Zauberstab und Wanderhut,
Fülle jedes Herz mit Sonne —
Dann ist Alles wieder gut! —

16. Mai 1926.

H. L.

Schweizerland

Der Bundesrat hat den Entwurf zu einem Bundesbeschlusse betreffend Zollzuschläge auf Gerste, Malz und Bier angenommen. Malz zur Herstellung von Bier erhält einen Zollzuschlag von Fr. 14.50 pro 100 Kilo (Gebrauchstarif Fr. 1.50), Getreide und Hülsenfrüchte zur Erstellung von Braumalz oder Bier unterliegen einem Zollzuschlag von Fr. 10.50 pro 100 Kilo (Gebrauchstarif Fr. —.60). Dies ergibt eine Gesamtbelastung von Fr. 3.20 pro Hektoliter Bier, also eine Erhöhung um Fr. 2.80 pro Hektoliter. Für Brauereien mit einer Jahresproduktion unter 30,000 Hektolitern sieht der Bundesrat eine Reduk-

tion der Abgabe vor. Der Zollzuschlag würde zwecks Erleichterung im Zahlungsverkehr erst im Zeitpunkt des Verkaufes des Bieres an die Vertriebsstellen von den Bierbrauereien erhoben. —

Das eidgenössische Justiz- und Polizeidepartement gibt eine mit Randbemerkungen versehene Landkarte heraus, in welcher alle für den Motorfahrer wichtigen kantonalen Sonderbestimmungen enthalten sind, die vom Mai 1926 bis April 1927 Geltung haben. —

Die Generalstabsabteilung teilt mit, daß demnächst die Trainingsflüge der schweizerischen Briestauben beginnen. Zugeflogene Briestauben sind dem nächsten Polizeiposten oder den militärischen Amtsstellen zu übergeben. Fütterungs- und Transportauslagen werden vergütet. Das Abfangen und Abschießen von Briestauben ist verboten und wird bestraft. —

Das Komitee für das Referendum gegen das Automobilgesetz überreichte der Bundeskanzlei ein erstes Listenbündel mit 89,788 Unterschriften. Eine Anzahl Listen befindet sich noch im Umlauf. —

Die Bundesanleihe von 100 Millionen Franken ist voll gezeichnet worden, ungefähr zur Hälfte durch Konversionen und zur Hälfte durch Barzeichnungen. —

Auf einer Grenzstation Koblenz-Waldshut wurde ein großartiger Uhrenschmuggel entdeckt. Im Laufe der letzten Jahre wurden zirka 5000 Uhren im Gesamtwerte von etwa Fr. 100,000 nach Deutschland geschmuggelt. Die Beteiligten konnten verhaftet werden. —

Die Generaldirektion der Bundesbahnen hat den Kondukteuren Max Wyß aus Biel und Albert Lanz aus Basel, sowie dem Weichenwärter Werner Knuchel aus Biel in Anerkennung ihres tapferen Verhaltens anlässlich der Betriebsunfälle im Grenzenbergstunnel eine Gratifikation mit Ehrenmeldung überreichen lassen. —

Der schweizerische Außenhandel schließt im April mit einer Einfuhrwertsumme von 182,14 Millionen Franken und einer Ausfuhrsumme von 143,99 Millionen Franken ab, so daß sich eine Passivbilanz von 38,15 Millionen Franken ergibt (1925 = 35 Millionen Franken). —

Laut einer Aufstellung des „Sport“ beträgt die Zahl der Personenautomobile in der Schweiz 28,697, der Lastwagen 8629, der Motorräder 16,176, der Motorräder mit Beiwagen 2791. Insgesamt 56,593. Von den Kantonen verzeichnet Zürich 10,121 Motorfahrzeuge, Bern 9199, Luzern 2451, Uri 141, Schwyz 597, Obwalden 118, Nid-

walden 136, Glarus 315, Zug 379, Freiburg 1572, Solothurn 1920, Baselstadt 2383, Baselland 1099, Schaffhausen 728, Appenzell A.-Rh. 324, Appenzell J.-Rh. 46, St. Gallen 2748, Graubünden 268, Aargau 3046, Thurgau 2313, Tessin 1515, Waadt 6296, Wallis 476, Neuenburg 2259 und Genf 6233. Abgestellt auf die Bevölkerungszahl trifft in Genf auf je 26 Personen ein Motorfahrzeug als Maximum und in Graubünden auf 447 Personen als Minimum. —

Die Verwaltungsrechnung der Zentralkasse des schweizerischen Roten Kreuzes schließt pro 1925 mit einem Ausgabenüberschuß von Fr. 20,344. Für das Samariterwesen wurden Fr. 46,257 ausgegeben. Das reine Vermögen betrug am 31. Dezember 1925 Fr. 1,119,000. —

Das Berufsamt des Schweiz. Buchdruckervereins und des Schweiz. Typographenbundes hat in einer Konferenz in Zug beschlossen, vom 1. Juli 1926 bis 31. Dezember 1927 die Anstellung von Druckerlehrlingen zu untersagen, da die Zahl der beschäftigungslosen Maschinenmeister unverhältnismäßig hoch ist. —

Die wolkenbruchartigen Regenfälle der letzten Zeit hatten verschiedene Beschädigungen von Eisenbahnen zur Folge. Auf der Strecke Belinzona-Quino kamen in der Gegend von Bira kleine Rutschungen vor, auch die Straße bei Ponte Oscuro wurde verschüttet, ebenso im Marobbial die Straße zwischen Carena und Melera, auf welcher am 15. ds. der Postwagen in eine Schlucht stürzte, wobei sich aber der Postillon noch retten konnte. Auch die Kantonsstraße zwischen Faido und Robi, Ambri und Quinto, Arogna-Maroggia ist ungangbar geworden und dürften die Wiederherstellungsarbeiten zirka 14 Tage in Anspruch nehmen. Auch an der Furkabahn gab es zwischen Gregiols und Fiesch Rutschungen. Beim Berninahospiz und den Berninahäusern gingen Lawinen nieder, die das Geleise der Bernina-Bahn verschütteten, doch hofft man den Störungen in einigen Tagen Herr werden zu können. An der Linie Visp-Zermatt verschütteten ebenfalls Erdrutschungen die Geleise, so daß der Verkehr Sonntags eingestellt werden mußte, aber schon am Montag wieder aufgenommen werden konnte. Zwischen Göschenen und Wassen ging eine Staublawine nieder und sperrte die Gotthardstraße auf einer Länge von 40 Metern. — Im Luganersee ist der Wasserstand um 2 Meter höher als gewöhnlich. Der Quai von Lugano ist vollständig unter Wasser. Zwischen Balace-Hotel und Hotel du Parc beginnt sich der Boden zu senken, man befürchtet Rutschungen. —

Aus den Kantonen.

Aargau. Am Auffahrtstag fuhr bei Rothkreuz ein mit 5 Personen besetztes Auto über die Straßenböschung hinaus und kippte um. Drei Personen kamen ums Leben, nämlich Gemeinderat A. Rohr aus Hunschwil, seine 24jährige Tochter und die Frau des Bezirksverwalters Rohr von Lenzburg. Ihr Mann und der Lenker des Autos blieben unverletzt. — Bei Deschgen wurde der Arbeiter Fischer von Aarau beim Ueberschreiten des Geleises vom Schnellzug erfasst und in Stücke zerissen. Er hinterlässt eine Frau und ein Töchterchen. — In Entfelden verletzte sich der Gipser Fritz Bürgiser mit einem Karste am Fuße. Es trat Starkkrampf ein, der seinen Tod zur Folge hatte.

Appenzell A.-Rh. Am 14. ds. fand bei zahlreicher Beteiligung die Stochfeier statt. Die weltliche Ansprache hielt Landesbauherr Schläpfer, die Festpredigt Schulinspektor Pfarrer Risch. Pfarrer Breitenmoser von Magdenau hielt in der Schloßkapelle den Gottesdienst ab. —

Appenzell J.-Rh. Im Kloster „Leiden Christi“ starb 80jährig der Privatier Oskar Broger, der im Jahre 1873 das „Echo vom Säntis“ gründete, aus dem sich später der „Appenzeller Volksfreund“ entwickelte. —

Baselstadt. Am 9. ds. starb im Alter von 83 Jahren Herr Fritz La Roche-Merian, der Seniorchef des Bankhauses La Roche & Co. Er amtierte auch mehrere Jahre als Zivilrichter. — Anlässlich seines 70. Geburtstages verlieh die philosophisch-philologische Fakultät der Universität Basel dem Professor Dr. Leopold Rüttimeyer den Ehrendoktor. —

Baselland. In den 7 Wahlkreisen sind für die Landratswahlen vom 30. Mai im ganzen 28 Parteilisten zur Wahl von 102 Mitgliedern eingereicht worden. — Der Landrat genehmigte den Landserwerb in Birsfelden zum Zwecke der Erweiterung des Flugplatzes auf dem Sternensfeld; er erhöhte ohne Opposition die Beteiligung des Kantons an die schweizerische Schleppliftfahrtsgenossenschaft um weitere Fr. 25,000. Betreffs der Wiedervereinigung mit Baselstadt ging der Rat mit 44 bürgerlichen gegen 16 sozialistische Stimmen zur Tagesordnung über. —

Nidwalden. Landesstatthalter Dr. J. Wyss von Stans starb im Alter von 64 Jahren an den Folgen einer Operation. Er war sowohl als Magistrat, wie auch als Arzt sehr geschätzt.

Obwalden. Am 12. ds. wurde das erste Wasser der Kleinen Melchaa, die bei Giswil in den Sarnersee fließt, durch den 3 Kilometer langen Ableitungstollen in den Lungernsee abgeleitet. Das Ereignis wurde durch Böllererschüsse verkündet. —

Schaffhausen. In Neuhausen erlitt am 16. ds. alt Regierungsrat Albert Moser-Tobler einen Schlaganfall, der seinen Tod zur Folge hatte. Er war lange Jahre Gemeindefreiber in Neuhausen und wurde 1915 in den Regierungsrat gewählt. 1924 trat er krank-

heits halber zurück. Er erreichte ein Alter von 58 Jahren. —

Solothurn. In Lottorf wollte die 74jährige Karoline Dietschi das Herdfeuer mit Petroleum anfachen. Die Kanne explodierte und die Kleider der Frau fingen Feuer. Sie erlitt so schwere Brandwunden, daß sie bald darauf im Spital starb. —

Uri. Der 17jährige Josef Zraggen aus Schattdorf benützte auf seinem Gang zur Arbeit nach Altdorf vom Berg herunter die Drahtseilanlage Schattdorf-Haldi. Bei dem herrschenden Sturme verwickelten sich die Seile und die sich kreuzenden Fahrstühle und zerstückelten dem jungen Manne den Kopf. Er fiel aus 80 Meter Höhe tot zur Erde. —

Zürich. Der Polizeivorstand unter sagte einen geplanten Umzug der streikenden Zimmerleute. Zur Unterstützung der Zimmerleute traten auch die Gipser in Streik und zwar unter Bruch des bestehenden Tarifvertrages. Von den 5000 Maurern des Platzes Zürich streiken nur etwa 200, die übrigen scheinen nicht gewillt zu sein, den Streik mitzumachen. —

Am 11. ds. geriet in Beltheim das Chalet Klüeli am Wolfisberg in Brand und konnte nicht mehr gerettet werden. In der Liegenschaft befand sich ein Kinderheim, das zurzeit 9 kleine Kinder beherbergt, die alle gerettet werden konnten. Das Mobiliar verbrannte. —

Genf. Am 3. Mai wurde im Postbureau von Caux-Vives ein Paket mit ungenügender Adresse nach Zürich aufgegeben. Es wurde nach Genf retourniert. Da auch die Adresse des Aufgebers fingiert war, wurde das Paket geöffnet und man fand eine männliche Kindesleiche darin. Es wurde sofort eine Untersuchung eingeleitet. —

Neuenburg. Im Alter von 67 Jahren starb auf seiner Besitzung in Bevaix Herr Maurice Borel, der Verfasser des kartographischen Teiles des geographischen Lexikons der Schweiz. — Beim Bahnübergang bei La Sagne-Eglise wurde ein mit vier Personen besetztes Automobil vom vorbeifahrenden Zug erfasst. Das Automobil wurde zertrümmert und einer der Insassen, M. Albert Apothélos aus Cortaillod lebensgefährlich verletzt. —

Tessin. In Bellinzona riefen einige tessinische Soldaten, die anlässlich der Entlassung wohl dem Alkohol zu stark zugesprochen hatten „Abasso Mussolini“ und „Eviva Matteotti“. Es wurde eine Untersuchung eingeleitet, die zurzeit noch schwebt. —



Die konstituierende Sitzung des neu gewählten bernischen Großen Rates wurde auf Dienstag den 7. Juni einberufen. —

Der Regierungsrat nahm Kenntnis von dem Rücktritt des Generaldirektors der bernischen Kraftwerke, E. Will, und

gleichzeitig auch von dem Wunsche des Direktors der Löttschbergbahn, Herrn alt Ständerat Kunz, in seinen Funktionen entlastet zu werden. Herr Kunz würde als Delegierter des Verwaltungsrates weiterhin juristische und finanzielle Angelegenheiten behandeln. Was die Nachfolge anbelangt, so handelt es sich bei den diversen Meldungen hierüber vorläufig um müßige Kombinationen. —

Die am 16. ds. eröffnete Streda Scheidegg-Grindelwald der Wengernalpbahn wurde durch Lawinstürze unterbrochen und bleibt der Verkehr bis auf weiteres eingestellt. —

Die Brandversicherungsanstalt des Kantons Bern verzeichnete im Monat März 35 Brandfälle mit einer Schadenssumme von Fr. 146,250. Im ganzen 1. Quartal verursachten 110 Brandfälle einen Schaden von Fr. 471,559. —

An der Eidg. Technischen Hochschule in Zürich haben nachstehende Berner das Diplom erhalten: Als Bauingenieur: Stämpfli Willi, von Wohlen bei Bern; als Elektroingenieur: Schweingruber E., von Rüeggisberg; als Ingenieur-Chemiker: Hauser Hermann, von Schüpfen; als Ingenieur-Agronom: Zosi Willi, von Adelsboden, und Rosinmann Gustav, von Lauperswil (Lehrer in molleartechnischer Richtung); als Kulturingenieur: Bulver Ernst, von Narberg; als Fachlehrer in Mathematik und Physik: Benteli Wilhelm, von Bern; als Fachlehrer in Naturwissenschaften: De Quervain François, von Bern. —

In Huttwil wurde letzte Woche die sterbliche Hülle des alt Grobrats Johann Minder-Oppliger zu Grabe getragen. Er hatte ein Alter von 85 Jahren erreicht. Er war Mitbegründer der Huttwiler Spar- und Leihkasse und ein eifriger Förderer der Langenthal-Huttwilbahn. Auch als Brieffaubenzüchter galt er als Autorität. —

Am 17. Mai verschied in Bleienbach nach kurzer Krankheit im Alter von 79 Jahren der Kaufmann Emil Gygax. Er war während 30 Jahren Gemeinderat und Gemeindepräsident, Vizepräsident der Amtersparniskasse und war seit 1883 Kreiskommandant. Während zweier Amtsperioden saß er auch im Großen Rate. —

Im Alter von 41 Jahren verstarb der Wirt und Landwirt Hans Ulrich Wüthrich auf der Gachern bei Bowil. Beim Wehgen einer an Milzbrand erkrankten Kuh zog er sich eine Blutvergiftung zu, die ihm den Tod brachte. —

Am 6. ds. feierten in Krauchthal die Ehegatten Johann Riser und Rosina geb. Müller die goldene Hochzeit. Sie kamen vor 49 Jahren nach Krauchthal und übernahmen die Wirtschaft zum „Hirschen“, die sie bis zum heutigen Tage selbst führen. —

Die Kirchgemeindeversammlung von Langnau genehmigte die Kirchengutsrechnung pro 1925, die ein Aktiosaldo von Fr. 401.83 ergibt. Das Vermögen betrug auf Jahresende rund Fr. 355,000. Mit den Stimmen aller Anwesenden wurde hierauf Herr Pfarrer Dr. Müller, der am 10. Mai sein 77. Lebensjahr

vollendet hatte, zum achtenmal als Pfarrer wiedergewählt. —

In der Bergmatt bei Narberg erkrankte der neunjährige Knabe der Familie Peter auf bisher unaufgeklärte Art während der Mittagszeit in der Tauchgrube. Man beachtete sein Fehlen gar nicht, da man ihn beim Großvater vermutete. Um so größer war der Schreck, als nachmittags beim Tauchführen die Leiche zum Vorschein kam.

In Schwanden bei Sigriswil starb nach langem schmerzlichem Leiden der Wirt Johann Bühler im 68. Lebensjahr. —

Der Besitzer des Schlosses Rümligen, Oberst von Tschanner, stellte dem Kavallerieverein Gürbetal und Umgebung einen in der Nähe seiner Besitzung befindlichen großen Reit- und Rennplatz zur Verfügung. Es soll hier alljährlich eine Springfonturrenz stattfinden. Der Geber verfügte, daß bei solchen Anlässen alle Frauen und Töchter, die in Berner Tracht erscheinen, freien Zutritt erhalten. —

Am 15. ds. wurde die Haltestelle Lerchenfeld auf der Gürbetalbahn eröffnet. Sie liegt zwischen Metendorf und Thun.

Die Schnigeplatte-Bahn hat den fahrplanmäßigen Betrieb wieder aufgenommen. —

Am 10. ds. verunglückte in Brienz während einer Feuerwehrrübung der 28-jährige Feuerwehrmann Adolf Eggler. Beim Anlegen der Schiebeleiter an das supponierte Brandobjekt löste sich ein Fensterladen und fiel dem Bedauernswerten direkt auf den Helm. Er wurde in hoffnungslosem Zustand ins Spital nach Interlaken verbracht. —

In Beatenberg fand die feierliche Installation des neu gewählten Seelsorgers, Herrn Pfarrer Rupp aus Worb, statt. Die Ansprache hielt Herr Pfarrer Lindt. Die Wahlurkunde überreichte Herr Regierungsrat Balmer und den Gruß der Gemeinde entbot Kirchgemeindepräsident Gafner. — Am Aufahrtstage trug man unter zahlreichem Geleite Frau Lina Gafner, geb. Moser, zu Grabe. 30 Jahre lang hatte sie treu und gewissenhaft ihres Amtes als Lehrerin in der Gemeinde gewaltet. —



† Karl Gruner,

gewesener Uhrmacher in Bern.

Der am 7. Mai lektthin verstorbene Uhrenmacher Karl Gruner an der Neuen-gasse war ein stadtbekannter Mann. Geboren und aufgewachsen ist er in Langenthal. Er war ein Sohn des weitbekannten Amtsnotars Gruner daselbst. Schul- und Lehrzeit absolvierte er an seinem Geburtsorte. Nachher begab er sich zur Vervollkommenung in seinem Beruf ins Ausland und trat dann bei seiner Rückkehr als Geschäftsführer in das Uhrengeschäft von Fräulein Hänni auf dem Waisenhausplatz in Bern ein.

Kurz vor seiner Verheiratung mit Fräulein Marie Hochsträßer, 1. August 1890, eröffnete er ein eigenes Uhrmacher- und Bijouteriegeschäft an der Neuen-gasse in Bern, welches er durch unermüdblichen Fleiß und große Gewissenhaftigkeit zu



† Karl Gruner.

einem guten Rufe brachte und das weit über die Stadtgrenzen hinaus bekannt war.

Vor zirka zwei Jahren wurde Herr Gruner von einer Krankheit befallen, welche seine Kräfte immer mehr zum Verschwinden brachte. Ein hartnäckiger Katarrh, der ihn vor vier Wochen befiel, legte ihn ins Bett; von dem er sich nicht mehr erheben sollte. Ein lieber, sympathischer Bürger ist mit ihm dahingegangen. Ehre seinem Andenken!

† Jacques Stähli-Feller,

gew. Weinhändler in Bern.

Jacques Stähli wurde als ältestes von zwei Kindern des Adam Stähli am 13. Dezember 1857 in Netstal geboren. Er besuchte daselbst die Schulen, kam mit 15 Jahren in ein Pensionat in Romont und von da weg in die kaufmännische



† Jacques Stähli-Feller.

Lehre ins Lebensmittelgeschäft Vicarino in Freiburg. In der alten Zähringerstadt verblieb er bis zum Jahre

1877 und zog dann zu seiner Weiterbildung nach Genua. Dieser Aufenthalt im sonnigen Süden gehörte zeitweilig zu seinen schönsten Erinnerungen. Leider wurde dieser Auslandsaufenthalt durch die Krankheit seines Vaters jäh abgebrochen. Ein Jahr lang hielt ihn seine Sohnespflicht an dessen Krankenlager gebunden. Sein Vater starb im Jahre 1881 und der 24jährige Kaufmann kam nach Burgdorf in die Firma Schnell & Co. im Lochbach.

In Burgdorf lernte er seine Lebensgefährtin Ida Feller kennen und vermählte sich mit ihr im Jahre 1885. Durch seine Geselligkeit und sein frohes, goldlautes Wesen erwarb er sich viele Freunde und war weit und breit wohl angesehen. Seiner Ehe entsprossen zwei Kinder, die stets mit großer Liebe und Verehrung an ihm hingen.

1894 zog er nach Bern und veranlagte sich mit seinem Waffen- und Dienstkameraden, Herrn Emil Rüfenacht, Weinhändler. Nach zwei Jahren folgte ihm seine Familie in den neuen Wirkungskreis nach. Jacques Stähli übernahm im Jahre 1917 die Firma auf seinen eigenen Namen. Infolge seines ehrlichen, leutseligen Wesens war er bei seinen Kunden und in einem großen Freundeskreise allseitig beliebt und hoch geschätzt. Ein langjähriger Sitz im Gewerbegericht gab ihm des öftern Gelegenheit, seinen gerechten Sinn und klugen Verstand walten zu lassen.

Mitte seiner 60er Jahre trug er sich mit dem Gedanken um, sich von dem ihm lieb gewordenen Geschäft zurückzuziehen, um noch seine alten Tage im Kreise seiner Familie und durch Aufenthalte im schönen Italien zu genießen. Leider ward ihm dies nicht vergönnt. Die Geschäftsübergabe verzögerte sich und als solche im Juli 1925 endlich perfekt wurde, war es mit seinen Kräften zu Ende. Ein Schlaganfall am 1. November warf ihn aufs Krankenlager, von dem er sich, trotz aufopfernder Pflege durch seine liebe Gattin, nicht mehr erholen sollte. Nach sechsmonatlicher schwerer Leidenszeit verschied er am 30. April 1926 und hinterläßt im Familien- und Freundeskreise eine unausfüllbare Lücke.

Der Regierungsrat verständigte den Gemeinderat der Stadt Bern, daß er unter noch festzusetzenden Bedingungen zustimme, einen Teil des Botanischen Gartens für die Durchführung des Lorraine-Brüdenprojektes abzutreten. Der Regierungsrat gab bei dieser Gelegenheit der bestimmten Erwartung Ausdruck, daß die Bundesbahnen in absehbarer Zeit die Verlegung des Trasses aus der Lorraine verwirklichen würden. —

Die derzeit in Gang befindliche Korrektur des Bubenberglplatzes dient auch der Staubbelämpfung. Durch Asphaltierung des Platzes soll namentlich die Staubedecke, die beim Eingang zum Hirschengraben bestand, zum Verschwinden gebracht werden. Die Straßenbahngeleise werden nicht verlegt. Um die Verkehrsstörung auf ein Minimum zu beschränken, wurde vorerst nur die Hälfte des Bubenberglplatzes in Angriff genommen. — Im Laufe dieses Sommers wird auch die Dalmazibrücke ver-

breitert werden und zwar so, daß zu beiden Seiten auf Konsolträgern Fußgänger-Trottoirs angebracht werden. —

Am Auffahrtstag besuchten die Pfadfinder der Abteilung „Patria“ die Spitäler der Stadt, um mit Blumen spenden, Musik und Gesang einiges Licht in die Krankenzimmer zu bringen. Die Blaukreuzmusik erfreute speziell die Insassen des Inferspitals mit einem Konzert. —

Am Kantonalgefängnis in Interlaken nahmen 19 stadtberner Vereine teil. Bei der Rückkehr am Montagabend erhielten sie trotz des schlechten Wetters einen großartigen Empfang. —

Der Empfang und Aufenthalt der amerikanischen Hoteliers in der Stadt verlief vollkommen programmgemäß. Am Bahnhof spielte die Stadtmusik zur Begrüßung, in Postautos ging es dann ins Bellevue-Palace, wo die Stadtmusik ein Frühschoppenkonzert zum Besten gab. Dann ging die Fahrt zum Bärengraben, wo besonders die kleinen Bären arg verwöhnt wurden. Beim Bankett auf dem Schänzli, dem Herr Bundespräsident Häberlin und Herr Bundesrat Haab beiwohnten, begrüßte Herr Käfeli, der Präsident des Schweiz. Hoteliersvereins, die Gäste in englischer Sprache. Abends führte ein Extrazug die Gäste ins Oberland. —

Am 18. ds., abends gegen 6 Uhr, ereignete sich im Bärengraben ein schweres Unglück. Ein junger Bursche aus Oberdorf, Albert Adam, fuhr auf einem Velo den Murgauerstalden herunter. Infolge Versagens der Bremse fuhr er in voller Wucht gegen die Umfassungsmauer des Bärengrabens und stürzte kopfüber in den Graben, wo sich gerade die beiden großen Bären „Joggi“ und „Hauti“ befanden. Da der Bursche sich ganz ruhig verhielt, taten ihm die Bären vorderhand nichts zu Leide. Während ihn herbeieilende Arbeiter an einem hinabgelassenen Seil in die Höhe zogen, stürzte der zehnjährige Fritz Ellenberger aus dem Stalden, der sich zu weit über das Gelände geneigt hatte, ebenfalls in den Graben, wo er bewußtlos liegen blieb. Dieser hatte sich beim Sturz eine blutende Wunde geschlagen, weshalb sich die beiden Bären, vom Blutgeruch aufgeregt, auf ihn stürzten und ihn in den Stall zu schleppen versuchten. Hierbei wurde dem Knaben die Schulter weggerissen und der Bauch zerfleischt. Der Bärenwärter Großenbacher stürzte sich, mit einer Gabel bewaffnet, in den Graben und entriß den beiden Bären ihre Beute. Mittlerweile war aber die kleine „Berna“ an der Ede des Zwingers in die Höhe geklettert und hatte sich über die Brüstung geschwungen. Sie nützte aber ihre Freiheit nicht aus, sondern flüchtete durch den geöffneten Eingang ins Gebäude. Auch das Angarbarli war in der allgemeinen Verwirrung irgendwie in den großen Bärengraben hineingeraten und nun stürzten sich „Hauti“ und „Joggi“ sofort auf das Tierchen. Der Bärenwärter aber rettete auch den Kleinen, den er rasch auf die Tanne setzte, von wo er ihn dann später in Sicherheit brachte. Der kleine Ellenber-

ger starb kurz darauf im Infespsital an den erlittenen Verletzungen, während Adam nur ganz leicht durch den Sturz verletzt ist. Ueber alles Lob erhaben ist das Verhalten des Bärenwärters, der sein Leben aufs Spiel setzend, alles tat, was nur immer zur Rettung der beiden in den Graben Gestürzten getan werden konnte. —

Am gleichen Nachmittag fuhr ein gewisser Adolf Brechbühler mit einem Weidling an einen Pfeiler der untern Nydeckbrücke, der Rahn kippte um und der Insasse ertrank. —

Am 11. ds., abends 11 Uhr, überfuhr an der Ede Tiefenauststraße-Kastellweg ein Automobilist namens Wermelinger, Geschäftsführer der Schweiz. Annoncen A.-G., den 15-jährigen Ernst Rappeler, der auf dem Heimwege von der Abendschule war. Der Jüngling erlitt einen Schädelbruch und starb kurz nachher im Spital. Schuld an dem Unfalle scheint der Automobilist zu sein, der es unterlassen hatte, Warnungssignale zu geben. —

Am Samstag morgen wurde ein Reisender aus dem Lorrainequartier im Wyler von einem Zuge überfahren und getötet. —

Vergangene Woche suchte sich ein Familienvater des Länggassquartiers infolge zerrütteter wirtschaftlicher Verhältnisse mit Aether zu vergiften. Er wurde ins Infespsital gebracht, wo er gerettet werden konnte. Am 17. ds. unternahm nun seine Frau einen Selbstmordversuch. Sie stürzte sich aus dem Fenster ihrer im 2. Stockwerk gelegenen Wohnung und mußte mit gebrochenen Gliedern ins Spital gebracht werden. Der vier kleinen Kinder des Ehepaares hat sich das Jugendheim angenommen. —

Verhaftet wurden eine Dirne und ihr Zuhälter, die einem jungen Ziegeleiarbeiter nach einem Bindehehr sein Geld, zirka 700 Franken, gestohlen hatten. Das erbeutete Geld war jedoch schon verschwunden. — Wegen des gleichen Deliktes wurde auch ein mehrfach vorbestrafter Hilfsarbeiter verhaftet, der einem Betrunknen auf dem Wege nach Muri das Portemonnaie mit 60–80 Franken Inhalt gestohlen hatte. — Ein angeblicher Reisender, der sich mit Hilfe einer Visittarte: „G. M., Butter-, Käse-, Obst- und Gemüsehändler in Bern“ Kredit verschaffte, eine Ladentochter für sein künftiges Geschäft engagierte, im Hotel und in einer Pension Schulden machte, und in verschiedenen Lebensmittelhandlungen Waren auf Kredit bezog, die er sofort wieder loszuschlug, wurde ebenfalls verhaftet. Es handelt sich um ein Individuum, das wegen Kriegswucher schon empfindlich bestraft wurde. —

Das Amtsgericht verurteilte einen Schriftsetzerlehrling wegen Fahrraddiebstahls mit 70 Tagen Korrekthaus, bei bedingtem Straferlaß mit drei Jahren Probezeit. — Ferner drei schulentlassene Minderjährige wegen Diebstahls von Brieftauben und zwar zwei zu je 4 und 3 Monaten Korrekthaus mit bedingtem Strafaufschub und eine Probezeit von 4 Jahren, den dritten aber, der bereits vorbestraft ist, zu 20 Tagen Gefängnis. —

Herr Hans Blumer von Engi (Glarus) hat am 17. ds. an der philosophischen Fakultät II der Universität Bern die Doktorprüfung bestanden und zwar in den Fächern Physik, Mathematik und Versicherungslehre. —

Die „Schweizerhilfe“, Sammlung für notleidende Mitbürger jeden Alters im Ausland und Inland, hatte, wie wir vernehmen, in andern Schweizerstädten vollen Erfolg. In der Stadt Bern sind die Vorbereitungen für eine Haussammlung (vom 7.–12. Juni) und für den „Bochettli“-Verkaufstag am 10. Juni in vollem Gange. Man möchte den Bemühungen, diesem seit 1920 bestehenden Verbandes schweizerischer Hilfswerke neue Mittel zuzuführen, auch in Bern guten Erfolg wünschen. —

Kleine Chronik

Bernerland.

Der 28 Jahre alte Arbeiter Johann Klädiger stürzte bei Bauarbeiten am Grindelwerke 70 Meter tief über eine Fels in die Aare. Er wurde mit zerschmetterten Gliedern ins Spital nach Meiringen gebracht, wo er sich noch mit seiner Braut trauen lassen konnte. Kurze Zeit nach der Trauung verschied der Verunglückte. —

Der kürzlich verstorbene berühmte Jurist, Professor Wach, war Besitzer des Gutes Ried in Gsteig bei Wilderswil, wo er auch seine Ferien zu verbringen pflegte. Am 25. ds. wird dort im Familiengrabe die Aschurne des Verstorbenen beigesetzt werden. —

Auf der Straße Reichenbach-Voltigen kollidierte ein Personenauto mit dem Fuhrwerk des Friedrich Beetschen, Sigrift in Voltigen. Der Sigrift wurde zu Boden geschleudert und starb an den erlittenen Verletzungen. —

In Madretsch schaute das Pferd des Landwirtes Schweizer vor einem Tramwagen und brannte mit dem Wagen durch. Schweizer wurde vom Wagen geschleudert, erlitt einen Schädelbruch und starb bald darauf an den Verletzungen. —

Beim Baden im Zihlkanal ertrank der 8-jährige Bleuler. Der Leichnam konnte geborgen werden. —

In Münster starb der ehemalige freisinnige Grokrat und Grokratspräsident Frepp, der sich schon seit längerer Zeit von der Politik zurückgezogen hatte. —

Gewerbemuseum Bern.

Samstag, den 22. Mai, wird im Gewerbemuseum eine Ausstellung malayischer Handweberei eröffnet. Die ausgestellten Gewebe zeigen eine Fülle ornamentaler Muster und erfreuen namentlich durch ihre vollendete farbige Schönheit. Bei diesem Anlaß hat das Gewerbemuseum eine Begleitung mit farbigen Holzschnitten herausgegeben. Sie enthält u. a. einen Aufsatz aus der Feder von Professor Dr. R. Zeller in Bern, der ausführlich über Herstellung und Eigenart der malayischen Handweberei orientiert. Der Eintritt beträgt mit Einschluß der reich illustrierten Begleitung 50 Rappen. —

Zweite Turmmusik auf dem Münster.

(Eing.) Am kommenden Pfingstsonntag, vormittags 8 Uhr, wird vom Münsterherab die zweite diesjährige Orchester-Blasmusik erklingen. Unter der Leitung von Ernst Graf gelangen diesmal eine Brudnerische Motette, der Pfingstchoral „Komm heil'ger Geist, fehr' bei uns ein“ und von J. S. Bach außer dem Hymnus „Jesus unser Trost und Leben“ vor allem das großartige „Sanctus“ aus der H-Moll-Messe zum Vortrag. —

Otto Schärer und Blanche Schiffmann.

Französische Kirche, 14. Mai.

Otto Schärer, der junge Organist der französischen Kirche, und Blanche Schiffmann, die jugendliche Cellistin des Schiffmann Trio brauchen eigentlich bei den Berner Musikfreunden keiner weiteren Einführung mehr. Sie beide stehen noch nicht am Ziele ihrer Kunst, aber ihr Streben nach Vervollkommen war nicht umsonst. — Otto Schärer leitete den Abend ein mit der großangelegten herrlichen Choralphantasie über: „Alle Menschen müssen sterben“ von Max Reger. Im Präludium und Fuge in A-moll von Joh. Seb. Bach zeichnete Schärer mit sicherer Hand das durchsichtige, feine Gewebe der einzelnen Stimmen. César Grand war vertreten mit: „Grande pièce symphonique“, das durchaus orchestralen Charakter aufweist. Blanche Schiffmann spielte die Sonate in D-moll für Violoncell und Orgel von F. Beracini mit tiefem Mitgefühl. Sehr schön gelang ihr die Bach-Suite in C-dur; das kräftige Anpacken der Höhepunkte, das feinsinnige Herausheben der Realstimmen, ohne die vielen mitlaufenden Scheinstimmen ganz zu unterdrücken. Es wird eine Freude sein, die Weiterentwicklung dieser beiden jungen Musiker verfolgen zu können.

M. H.

Kunstnotiz.

Herr Kunstmaler Dr. B. Schütz und Kunstmalerin Hedwig Gerster haben gegenwärtig in der Turnhalle in Oberdiebach zirka 120 ihrer neuesten Bilder ausgestellt, kleinere und größere Landschaften, Blumenstücke u. Die Ausstellung, die noch bis und mit Pfingstmontag geöffnet ist, dürfte manchen Kunstfreund bestimmen, das schöne Oberdiebach zum Ziel seines Pfingstausschluges zu machen.

Operetten-Theater.

„Im weißen Rößl“.

Lustspiel von Blumenthal und Kadelburg.

Man ist im Operettentheater wieder einmal in das bequeme Fahrwasser der bewährten Kassenerfolge geraten, hat dabei aber zu wenig beachtet, daß so alte Bekannte wie die Sommerfrischlergesellschaft im „Weißen Rößl“ nur auf die Bühne gezaubert werden sollten, wenn die Besetzung die Wiederbelebungsversuche rechtfertigt. Vorbehaltlos zu loben ist eigentlich nur Claire Kaiser, die aus dem lispelnden Töchterchen des Privatgelehrten Pinzelmann ein ganz herziges Geschöpfchen machte und den Uebergang von der ersten Befangenheit zur befreienden Lustigkeit nach der Aufdeckung ihres Gebrechens überzeugend gestaltete. Pinzelmann selber wurde von Erwin Biegel nach dem bewährten Muster, aber nicht immer mit der genügenden Herzenwärme gespielt. Dr. Kloster amüsierte im ganzen als Giesecke, obgleich er sich mit der Herausarbeitung der an der Oberfläche liegenden Wirkungen zufrieden gab. Ganz farblos blieb sein Familienanhang, während der pfiffige Rechtsanwalt Siedler, der sich mit Berliner Unbestimmtheit als Schwiegersohn einschmuggelt, durch Hans Erich Pfleger mit erfreulicher Frische gespielt wurde. Seinem Kollegen vom Stadttheater, Robert Jenny, fehlt für den Leopold die natürliche Frische völlig. Auch die gute Be-

herrschung des österreichischen Dialektes entschuldigt diese Fehlbesezung nicht, die man im Interesse des sympathischen Künstlers rügen muß. Noch schlimmer war, daß die Hauptfigur des Stückes die herbe, herzhaft Frau Rößlirtin von Lotte Steinhardt zu einer kokettierenden Operettenchoristin umgemodelt wurde. Wir glauben nicht, daß man mit solchen Leistungen die Interesselosigkeit des Publikums, die wir bisher sehr bewahrt haben, bekämpfen kann. N.

Sport.

Lauf quer durch Bern.

Letzten Sonntag waren die Sportanhänger der Bundesstadt schon am Morgen auf den Beinen. Allenthalben in der Stadt, der Länggasse und dem Brückfeld bemerkte man auf größeren Straßen ein Spalier von in Spannung harrendem Publikum und plötzlich, wie von einem Blitzstrahl berührt, schauten alle in gleicher Richtung und es hieß bald „si chöme“. Kaum war man sich davon bewußt, begannen bald hier und dort Mädchen, Buben, Damen und Herren begeistert hop, hop, hop zu rufen und schon flühten die Läufer in ihrem hübschen Klubdreß vorbei. Es waren die Läufer des Lauf quer durch Bern.

Auch dieses Jahr hat die Vereinigung leichtathletischer Turner des Kantons Bern diesen spannenden Lauf organisiert und durchgeführt, es klappte wiederum tadellos. Punkt 11 Uhr trachte der Startschuß und die neun Starten stieben mit dem Stafettenstab, in welchem die Diplome aufbewahrt waren, davon. Schon bei der zweiten Ablösung führte die G. S. B. I und blieb unbesritten an der Spitze, langsam den Abstand bis auf 160 m erhöhend. Sicher folgte als Zweite die Mannschaft des Stadtturnvereins und mit wieder 80 m Abstand folgte das Hauptfeld, in welchem vom Anfang bis zum Schluß hartnäckig um die Position gekämpft wurde. Gegen Schluß gelang es der Mannschaft des Turnvereins des Gymnasiums und der G. S. B. II sich vom Anführer loszulösen und mit knapp 1 m Vorsprung kam G. S. B. II als Dritte von den Gymnasten durchs Ziel. Eine schöne Leistung der Gymnasten. Weiter folgten die Mannschaft des Turnvereins Neue Sektion, Bürger, Kaufleute, Pfadfinderkorps und Turnverein Oberseminar. Die 6270 m messende Strecke wurde von allen 9 Mannschaften in sehr kurzer Zeit zurückgelegt, und es darf gesagt sein, daß alle durchschnittlich über sehr gutes Läufermaterial verfügten.

Nach Ankunft aller Läufer versammelten sie sich vor der Tribüne und Herr Paul Gerber dankte in kurzen Worten die Leistungen der Athleten und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Veranstaltung den Zweck der Propagierung der Leichtathletik in der Stadt Bern erreicht habe. Dann wurden die Diplome und der Wanderbecher (vom „Bund“ gestiftet) den Mannschaften übergeben.

Huddersfield Town—Bern (komb.).

Am Nachmittag wartete auf dem Neufeld wiederum ein sportlicher Genuß 1. Ranges, das Freundschaftstreffen zwischen den mit höchsten Fußballkenntnissen gekrönten Huddersfield Town-Cliff und der bernischen Städtemannschaft. Die Engländer zeigten in der 1. Hälfte ihr Können im besten Lichte, der Ball rollte präzise von Mann zu Mann, von Kopf zu Kopf, oft sich halber Akrobatik nähernd. Die ersten Tore wurden ohne große Mühe erzielt. Doch die Berner-Städtemannschaft mit dem hübschen violetten Dreß wollte ebenfalls ihr Bestes zeigen und sie sind dann auch in der 2. Hälfte zu einer Leistung gekommen, wie man sie von einer Schweizermannschaft seit der Olympiade nicht mehr zu sehen bekommen hat. Die Engländer, höchst überrascht ob diesem Können der Schweizer, mußten alle ihre Fußballregister ziehen, um dem Ansturm Stand zu halten. Gleichwohl gelang es aber den Bernern, zwei Prachtstöße zu erzielen und mit etwas mehr Glück hätte das Treffen leicht unentschieden enden können. Die 11,000 Zuschauer haben alle befriedigt den Sportplatz verlassen und die ganze, mit durchschlagendem

Erfolg gekrönte Veranstaltung hat den beiden Bernerklubs gezeigt, was bei gemeinsamen Vorgehen und sich Verstehen erreicht werden kann. B. H.

Das Narzissenfest in Montreux.

Montreux wird am 5. und 6. Juni, trotz anders lautenden Berichten, im Rahmen seiner wunderbaren Natur, die mit ihrer südlichen Vegetation und dem milden Klima an die Riviera und Sizilien gemahnt, sein Narzissenfest abhalten. Diese rein künstlerische Darbietung, die gleichsam eine Huldigung an den Frühling, die Erhabenheit der Natur und die Lebensfreude darstellt, wo alles auf harmonischen Ton, Farbenpracht und Eleganz gestimmt ist, soll dieses Jahr ein ganz besonderes Gepräge erhalten. So wird außer dem Blumenkorso, der als einen der schönsten in Europa gilt, außer dem Venetianischen Nachtfest, welches für einige Momente alle Ufer in magischem Lichterfranz erscheinen läßt, das Balletcorps des königlichen Hoftheaters in Brüssel unter Mitwirkung der Kapelle des I. Belg. Guidenregimentes einige seiner besten Produktionen zur Schau bringen, unter anderem „Hopjes and Hopjes“, von Lauwerger und „Dances villageoises“, von Greth.

Verschiedenes

Der Gensbock in der Stadt.

Ein nicht alltäglicher Gast erschien dieser Tage 7 Uhr früh in den Straßen der Stadt Bregenz, nämlich ein Gensbock. Im Pfändergebiet halten sich seit einiger Zeit einige Gensjen auf, die durch besondere Verordnung der Landesregierung gesondert werden müssen. Der Gensbock lief durch einige Straßen und setzte über mehrere Zäune hinweg. Er floh dann wieder dem Pfänder zu.

Eismännerzeit.

Die Eismänner schafften
Gar fleißig und schwer,
Mensch, Tiere und Pflanzen,
Die froren gar sehr,
Politisch dagegen,
Da kam man in Piz',
Da gab's große Schwüle,
Gewitter und Blitz.

In Deutschland, da kam es
Noch nicht grad' so dick,
Die „Reichsflaggenfarbe“
Brach Luthern's Genid,
Doch war's nicht so gräßlich,
Wie's anfangs erschien,
Verhindert ward glücklich
Der Marsch nach Berlin.

Dagegen in Polen
Pilsudsky marschiert,
Hat glücklich in Warschau
Die Macht usurpiert.
Es gab wieder Schüsse
Und Tote dazu,
Doch nun herrscht in Warschau
Pilsudsky und Ruß'.

In England, da hat es
Schon stark abgekühlt,
Obwohl man noch gar nicht
Sehr sicher sich fühlt.
Man streift nun zwar nimmer
„En gros“ und „en bloc“,
Doch streift noch das Bergwerk,
Die Bahn und das Doel. Gotta.